Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Foto: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Grüne Zipfelfalter

(Callophrys rubi)

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Grüne Zipfelfalter

Der Grüne Zipfelfalter, oder auch Brombeer-Zipfelfalter genannt, gehört zu der Familie der Bläulinge.
Er kann aufgrund seiner leuchtend grünen Flügelunterseite mit keiner anderen Art verwechselt werden. Auf der Unterseite der Vorder- und Hinterflügel befindet sich meist eine Reihe feiner weiß gestrichelter Flecken.

Diese kann aber auch nur angedeutet sein oder sogar ganz fehlen. Die namensgebenden Zipfel am unteren Ende der Hinterflügel sind oft ebenfalls nur angedeutet und können auch fehlen. Die Flügel weisen einen schmalen braunen Rand und weiße Fransen auf.

Die Oberseite des männlichen und weiblichen Falters ist schwarzbraun und eher unscheinbar. Meist sind die Weibchen etwas heller gezeichnet. Der Falter sitzt nie mit aufgeklappten Flügeln da. Seine braune Oberseite kann man nur kurz im Flug erblicken.

Durch seine grüne Färbung fügt er sich ideal in das Umfeld ein und er ist kaum zu sehen, wenn er auf Blättern sitzt. Außerdem ist er mit einer Flügelspannweite von etwa 25 Millimetern vergleichsweise klein. Männchen und Weibchen sehen – mit Ausnahme von zwei Duftschuppenflecken, die die Männchen auf den beiden Vorderflügeloberseiten haben – völlig gleich aus. Die Hauptflugzeit des Falters ist von Ende April bis Mitte Juni, aber regional auch schon von Ende März bis September.

Der Grüne Zipfelfalter kommt in einer Vielzahl von Naturräumen vor, bevorzugt aber trockene, warme Standorte, wie z.B. warme Säume von Wäldern, Waldwegen und Schneisen. Gelegentlich findet man ihn auch an Gehölzrändern von Parkanlagen in Stadtgebieten. Man kann ihn auch in Heidegebieten, Hochmooren und Flusstälern antreffen sowie im Alpenraum bis über 2400m NN.

Zur Nektaraufnahme sucht der Falter viele verschiedene Pflanzen auf. Eine gewisse Vorliebe hat er für gelbe Pflanzen wie die Sumpfdotterblume *(Caltha palustris)*, Hahnenfußgewächse *(Ranunculaceae)*, Hornklee *(Lotus corniculatus)*, Hufeisenklee *(Hippocrepis comosa)* und Fingerkraut-Arten *(Potentilla)*, aber auch für blühende Nadelbäume wie Fichte *(Picea)* und Bergkiefer *(Pinus mugo)*.

Häufiger als beim Blütenbesuch sieht man den Falter im Revieransitz auf erhöhten Sitzwarten in der Strauchschicht. Das Männchen zeigt Revierverhalten, d. h. es fliegt patrouillierend immer wieder feste Strecken entlang und vertreibt auch fremde Falter.

Grüner Zipfelfalter mit weißer Binde	**… mit unterbrochener Binde**	**… mit wenigen Punkten (und Zipfel)**

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Rikard Fath, Faulbach

Der Grüne Zipfelfalter

Das Weibchen legt seine grünlichen Eier in der Nähe der Blütenknospen der Raupennahrungspflanzen ab, wie z.B. an den Knospen des Gewöhnlichen Hornklees *(Lotus corniculatus)*, des Wundklees *(Anthyllis vulneraria)*, des Besenginsters *(Cytisus scoparius)*, des Flügelginsters *(Chamaespartium sagittale)*, des Färberginsters *(Genista tinctoria)*, der Brom- und Himbeere *(Rubus spp.)*, der Heidelbeere *(Vaccinium myrtillus)*, der Krähenbeere *(Empetrum nigrum)*, der Rauschbeere *(Vaccinium uliginosum)*, des Faulbaums *(Frangula alnus)* und der Esparsette *(Onobrychis viciifolia)*.

Die bis zu 15 mm langen Raupen, die nach 5 bis 10 Tagen aus den Eiern schlüpfen, sind grün und sehen zunächst aus wie kleine Asseln. Auf dem Rücken fallen kontrastreich abgesetzte gelbliche und dunkelgrüne Schrägstreifen auf. Sie fressen bevorzugt Knospen, Blüten und unreife Früchte der Nahrungspflanzen. Erst später gehen sie auch an die Blätter der Futterpflanze. Die Raupe kann von Mai bis Juli/August gefunden werden.

Nach drei bis vier Wochen verpuppen sie sich. Die Überwinterung erfolgt als braune tönnchenförmige Puppen am Erdboden, entweder in der Moosschicht oder auch in der Erde. Bei Störungen können die Puppen zirpende Geräusche machen.

Der Grüne Zipfelfalter gehört mit zu den ersten Tagfaltern, die im Jahreslauf erscheinen. Er fliegen fast immer nur in einer Generation von Ende März bis Anfang Juli.

Gefährdung
Der Bestand dieser einst verbreiteten und häufigen Art geht an vielen Stellen zurück, wenngleich der Falter keine besonderen Ansprüche an seinen Lebensraum stellt. Er kann sich vielseitig ernähren, obwohl nährstoffarme, halboffene Lebensräume mit flächigen Brachanteilen aus der modernen Landschaft zunehmend verdrängt worden sind.
Viele seiner Habitate werden heutzutage nicht mehr bewirtschaftet und wachsen zu (Sukzession). Andere Lebensräume werden wiederum zu intensiv landwirtschaftlich genutzt und gedüngt oder aufgeforstet (Dunkelwaldwirtschaft).

Schutz
Erneuerung, Erhalt und Pflege von Magerrasenstandorten. Erhalt reichstrukturierter Waldsäume, Förderung von Lichtwäldern. Kein Mulchen von Waldwegrändern.

Grüner Zipfelfalter an Frühlings-Fingerkraut

Die braune Flügeloberseite

... ist fast nur im Flug erkennbar